malte Verklärung Christi von der künstlerischen Hand Lorenz Claßens. Eine Renovirung der Kirche fand 1851 statt, während die Glocken bereits 1845 umgegossen worden waren. Bis 1620 war die hiesige Kirche Mutterkirche von Belgershain; jetzt ist sie dessen Filiale. Zuerst findet sich Threna urkundlich 1269 erwähnt, in welchem Jahre der Ritter Albrecht von Greifenberg dem Nonnenkloster zu Altenburg hier vier Hufen Land für 41 ℳ Silbers verkaufte.

Von Threna führte uns der Lindwurm in kurzer Zeit nach Köhra, wo Herr Pastor Lutz uns nach der alterthümlichen Kirche geleitete. Das hiesige Taufbecken ist ebenfalls, wie das in Threna, eine Stiftung Johannes von Ponickau und jenem ganz ähnlich, auch liegt hier wie dort der uralte romanische Taufstein sammt dem Untersatze auf dem Friedhofe, beschattet von einer mächtigen, prachtvollen Linde. Ein Anbau der ursprünglich sehr kleinen Kirche erfolgte 1770. Im Jahre 1297 war der hiesige Pleban Johann Capellan bei der Markgräfin Katharina zu Grimma, so wie 1338 hier Dietrich Schnabel vorkommt, der seinen Töchtern im Kloster Nimbschen Zinsen übermittelte. Das in Köhra befindliche Vorwerk, welches früher ein Rittergut war, gehört zu Belgershain. Wie eine in meinem Besitze befindliche Originalurkunde darthut, verkaufte 1584, am Montag nach Cantate, Hans von Zehmen, mit Wissen und Willen seines Bruders Balthasar und unter Gewährleistung seiner lieben Schwäger und Vettern, Florian von Könneritz zu Borna und Volckmar von Zehmen zu Thum (?), das Vorwerk und Dorf Köhra mit einem Kretzham — Gasthause — Ober- und Untergerichten und allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten an den kurfürstlichen Hofmeister Ritter Hansen von Minckwitz für 3200 rheinische Gülden.

Die nächste Station war Pomßen, wo zunächst im Gasthofe „Zum weißen Schwan“ das Mittagessen eingenommen wurde, das der Küche und dem Keller des Wirthes, Herrn Bepold, ehrendes Zeugniß gab. Der Ortspfarrer, Herr Pastor Graf, geleitete uns dann nach der schönen, alterthümlichen Kirche, deren Thurm noch romanische Anlage zeigt, wie man sie am Kirchthurme zu Rötha, dem der Frauenkirche zu Grimma und dem Thurme der alten Stadtkirche zu Groitzsch, jetzt Friedhofskirche, findet, deren Entstehung mindestens in den Anfang des 13. Jahrhunderts fällt. Auch in Pomßen fehlte ein bei Seite gebrachtes uraltes Taufbecken, roh und massig aus Rochlitzer Porphyr gemeißelt, nicht. Die Kirche ist reich an interessanten Epitaphien und Portraits der Ponickau'schen Familie, und auch der Güterverwalter, oder wohl richtiger Schösser Wolf Voigt, wahrscheinlich ein alter, treuer Diener, hat seine Ruhestätte in der Kirche gefunden, wo sein steinernes Bild in Lebensgröße an der Wand der Sacristei eingemauert ist. Ein Prachtstück von Bildhauerarbeit ist der Altar mit zahlreichen in Sandstein ausgeführten Portraits der Familie Ponickau, Malereien und Schnitzwerk, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Auch ein prächtig erhaltener, sehr alter Flügelaltar ist noch vorhanden. Eine eingehendere Besichtigung dieser Kirche und ihrer alterthümlichen Kunstwerke wäre wünschenswerth. In dem Erbbegräbnisse, welches sich unter der Kirche befindet, stehen 24 zinnerne Särge. Eine eigenthümliche Zierde erhielt die cassettirte Decke, indem man in den Quadraten derselben gegen achtzig biblische Portraits anbrachte. Wie es scheint, hat die Kirche zu Pomßen auch in Verbindung mit den Klöstern zu Leipzig gestanden, denn im Jahre 1391 wurde Albrecht, der Pleban zu Pomßen, zum Vorsteher der Leipziger Johanniskirche gewählt.

In den ältesten Zeiten soll Pomßen einem adeligen Geschlecht gleichen Namens gehört haben, von welchem Feige von Pomßen als ein Schlagetodt und ewig durstiger Ritter geschildert wird, der sich fortwährend mit den Dominikanermönchen in Grimma herumzankte. Auf der Wartburg zeigt man auch Feige von Pomßen's eiserne Rüstung; aber was wird den Neugierigen nicht Alles auf der Wartburg gezeigt! Die ältesten historisch nachgewiesenen Besitzer von Pomßen sind die um 1340 aus Böhmen ins Meißnerland eingewanderten Pflugk's, von welchen Dam Pflugk bereits 1349 Großzschocher besaß. Im Jahre 1440 gehörte Pomßen nebst den Dörfern Seifartshain, Fuchshain, Möckern, Gohlis, Leulitz, Göhrenz und Albersdorf dem Ritter Hans Pflugk. Er starb 1490, und mit Ausnahme von Fuchshain erbte diese Güter sein Sohn Hans. Wahrscheinlich als mitbelehnt wird in diesem Jahre auch Peter von Crostewitz, auf Pomßen gesessen, erwähnt. Als Hans Pflugk 1520 mit Tode abging und vier Söhne hinterließ, erbte von ihnen Moritz Pomßen und Seifartshain.

Die Stammtafeln des Pflugk'schen Geschlechts nennen einen Julius Pflugk, der Bischof von Naumburg und Zeitz wurde und, bereits zum Cardinal bestimmt, in Naumburg 1564 mit Tode abging, den Glücklichen. Sie nennen aber auch einen Unglücklichen, und das war dieser Moritz Pflugk. Im Jahre 1534 verkaufte er Pomßen an den Ritter Nickel von Minckwitz und zog nach Leipzig, wo er als ein Freund der Wissenschaften sich mit Studien beschäftigte. Im Knopfe des Thomasthurmes zu Leipzig liegt ein Schriftstück, das über Moritz Pflugk's unglückliches Ende Aufschluß giebt und dort 1537 verwahrt wurde. Es heißt darin: „Nichtweniger hat man in diesen so glücklichen Zeiten Recht und Gerechtigkeit wohl gehandhabet. Denn als Moritz Pflugk, der aus einem berühmten und mächtigen Geschlechte und Hause entsprossen, und ein Sohn war Hans Pflugk's auf Zschocher, mit Barbara von Dommers Tochter und Christophs Weißens, hiesigen Bürgers Eheweib Ehebruch getrieben, ihren Ehemann, als er dazu kommen, umgebracht und nach geschehener That, als der Ermordete noch in seinem Blute gelegen, bei dem Weibe geblieben, das von der bösen That Wissenschaft gehabt und gleichwohl die Ermordung ihres Mannes bis den anderen Tag verborgen gehalten. Da ist mitten auf dem Markt eine Schaubühne aufgerichtet worden, auf daß jedermänniglich es sehen könne, und hat man der Nachwelt zu einem merkwürdigen Exempel, Moritz Pflugken und dem Weibe, beiden die Köpfe abschlagen lassen.“

Moritz Pflugk scheint sich ruhig in das Unabänderliche gefügt zu haben. Am 17. October 1537, wenige Tage vor seiner Hinrichtung, ließ er den Bürgermeister Wolf Wiedemann und den Gerichtsnotarius in sein Gefängniß auf dem Rathhause zu sich erbitten, um sein Testament aufzusetzen. Er bestimmte darin dem hochgelahrten Herrn Doctor Martin Luther 550 Thaler, Herrn Philipp Melanchthon 3000 Thaler, die größte goldene Kette Jörgen, seinem Bruder, die kleine Kette mit dem Herzlein seiner Schwester, der Hauptmannin zu Senftenberg, zehn Thaler dem Pfarrherrn Caspar zu Trebsen, zehn Thaler dem Pfarrherrn zu Belgern, den grauen purpurreinischen Rock mit Sammet verbrämet, Bennen, seinem Vetter, eine spanische Kappe mit Sammet, seinem Vetter Wolf, dem Pflugk auf Zschocher, seine Bücher irgend einem frommen Priester im Kurfürstenthum, Bernhard Mutzen, seinem Jungen fünf Thaler, dem alten Nickel zu Eythra zwölf Gülden, Hans Fischern dem Frohn einen Thaler, und dem Stadtknechte einen halben Thaler. Zugleich zeigt er an, daß der Pfarrer zu Pomßen, Thomas Rogel, von ihm ein Gütlein zum Geschenk erhalten und bittet seinen Bruder, er möge Hansen von Ponickau auf Pomßen ersuchen und bitten, daß er dem Pfarrherrn solches lassen wolle. Das Testament schließt mit der Hoffnung, seine Brüder und Vettern würden über diesen seinen letzten Willen keine Beschwerde führen, da er ihnen noch genugsam hinterlassen. Ueber das dem Pfarrer Rogel geschenkte Gütlein weiß man nicht, ob dies das jetzige Pfarrgut ist. Es wird auch angenommen, daß es nur eine Wiesenbreite, jetzt Himmelreich genannt, gewesen sei. Die bei dem damaligen Goldwerthe namhaften Legate, welche Moritz Pflugk den Reformatoren Luther und Melanchthon aussetzte, beweisen, daß er der neuen Lehre anhing. Der Pfarrer von Belgern war Dr. Johann Pfeffinger, früher Pastor zu Eicha und nachmals der erste Superintendent zu Leipzig, † 1573. Der Ritter Nickel von Minckwitz, welcher Moritz Pflugken Pomßen abgekauft hatte, war 1536 gestorben und der nächste Besitzer wurde Hans von Ponickau, kurfürstlicher Amtmann und Freisasse zu Grimma. Derselbe starb 1573 und hinterließ das Gut seinem Sohne Hans II. nach dessen 1613 erfolgtem Tode es Hans III. von Ponickau, kurfürstlicher Amtshauptmann und Reichspfennigmeister, erbte und bis 1643 behielt. In diesem Jahre übernahm Pomßen sein Sohn Johann Christoph von Ponickau, und nach ihm, 1678, der Wurzener Stiftshauptmann Joh. Christoph II. von Ponickau, dem Joh. Christoph III. von Ponickau, kurfürstl. Kammerherr und Geheimrath, folgte, der letzte Besitzer Pomßens aus dem Geschlecht der Ponickau's, von welchem die Sage geht, daß er das Gut in Dresden verspielt habe. Allwöchentlich kam er von Dresden oder von Merseburg, wo er sich abwechselnd aufhielt, nach Pomßen, um daselbst zu communiciren. Das Gut war 1782 an den kurfürstlichen Amtsverwalter Andreas Ludwig übergegangen, nach dessen 1791 erfolgtem Tode es an Carl Sigismund Arnold von Uechtritz gelangte. Er hat für die wirthschaftliche Hebung und Verbesserung des Gütercomplexes viel gethan, konnte aber in Folge mehrfacher Unglücksfälle die Sequestration desselben nicht verhindern, welche 1815 eintrat. Nach deren Beendigung erwarb das Besitzthum 1820 in der Subhastation für 249,000 Thaler der Generalpächter des Amtes Borby im Herzogthum Sachsen und königlich sächsische Kammercommissionsrath Johann Gottfried Dietz. Gerichtlich veranschlagt war Pomßen mit Zubehör auf 327,432 Thaler gewesen. Nach dem Tode des neuen Besitzers im Jahre 1830 wurde sein Nachfolger dessen Sohn, von dem es vor einigen Jahren Kaufmann Weiß in Leipzig an sich brachte. Zu dem Rittergute Pomßen gehören außer dem Städtchen Naunhof die Dörfer Pomßen, Grethen, Klinga, Kleinsteinberg, Seifartshain, Albrechtshain, Erdmannshain, Stockheim und das vormalige Antonierkloster Eicha, welches letztere 1535 säcularisirt und vom Kurfürsten für 900 Gülden an den wiederholt genannten Ritter Minckwitz verkauft wurde. Das Areal des Gutes Pomßen mit Naunhof und den Vorwerken Eicha und Fuchshain umfaßt einen Flächenraum von 2220 Ackern, bestehend in 1100 Ackern Feld, 220 Ackern Wiesen, 100 Ackern Teichen und 800 Ackern Waldung.

Das Schloß Pomßen ist ein altes, vom Zeitgeschmack vielfach verändertes Gebäude, das früher ein Wallgraben umgab. An demselben haftet eine hübsche Volkssage, welche wir nicht unerwähnt lassen dürfen. Die Gemahlin Johann Christophs II. von Ponickau war im Jahre 1685 eines Söhnleins genesen und ruhte in stiller Nacht im Wochenzimmer, als sie plötzlich durch ein leises Geräusch erwachte und von dem großen Ofen her ein kleines, kaum spannenlanges Männlein auf sich zukommen sah, welches, vor dem Bette stehen bleibend, die Edelfrau in wohlgesetzter Rede um Erlaubniß bat, in ihrem Wochenzimmer das Hochzeitsfest eines Zwergenpärchens feiern zu dürfen. Die Frau von Ponickau gab ihre Einwilligung und alsbald erschien eine wohlgeputzte Gesellschaft der kleinen Leute, das winzige Brautpaar an der Spitze, welche in aller Stille und anständiger Heiterkeit ihr Mahl einnahmen und darauf ein Tänzchen machten. Nachdem das Fest vorüber war, trat das erstgenannte Männchen wiederum vor die Edelfrau und überreichte ihr zwei Brödchen und einen Goldreif mit der Aufforderung, sie solle diese Geschenke wohl verwahren, denn so lange dieselben im Besitz der Familie Ponickau auf Pomßen blieben, würde diese blühen und in Wohlstand bleiben. Als die Edelfrau am nächsten Morgen ihrem Gemahl die Rede des Zwerges mitgetheilt und die Geschenke desselben eingehändigt hatte, ließ der Schloßherr die Brödchen und den Ring in den Schloßthurm einmauern und hielt sie so für alle Zeiten gesichert. Da schlug bei einem heftigen Gewitter im Jahre 1726 ein zündender Blitzstrahl in den Schloßthurm und die Flammen verzehrten, mit einem Theile desselben, auch die verhängnißvolle Zwergengabe, ohne das Schloß weiter zu beschädigen. Der damalige Pfarrer zu Pomßen, Magister Steinhäuser, soll darüber im Pfarrarchiv eine Notiz hinterlassen haben des Wortlautes: „Was hierauf erfolget, ist leider nicht unbekannt“, womit er wahrscheinlich auf die Zwergensage hindeuten wollte. Die Worte des Männleins gingen aber in Erfüllung. Die Ponickaus kamen in Decadenz und noch waren nicht sechzig Jahre vergangen, als ihnen das alte Familiengut, das sie 250 Jahre besessen, verloren ging. Die Stelle unter dem Ofen, von wo die Zwergengesellschaft hervorkam, ließ der Schloßherr mit einer Steinplatte bezeichnen, die noch vorhanden ist.

Von Pomßen wurde der Weg nach Belgershain angetreten, wohin wir uns auch der Begleitung des Herrn Pastor Graf und dort angekommen der freundlichen Aufnahme des Herrn Pastor Schwarzenberg zu erfreuen hatten. Das jetzige Kirchengebäude wurde von 1681 bis 1686 fast von Grund aus, und zwar größtentheils auf Kosten des Kirchenpatrons, wiederum eines Ponickau, neu aufgebaut. Als Lehn der Burggrafen von Leisnig, die in dieser Pflege deren mehrere, so auch Pomßen, innehatten, wurde Belgershain, damals „Bergershayn“ geschrieben, 1482 einem Herrn von Pflugk überwiesen. Dieses Geschlecht blieb in dessen Besitz bis um das Jahr 1549, dann gelangte das Gut an Hans von Minckwitz, dessen Sohn, Hans Friedrich, es zwar erbte, aber schon 1612 an einen Herrn von Schulenburg überlassen hatte. Im Jahre 1681 kam es an die Ponickaus. Der nächste Besitzer wurde der Geheimrath v. Uechtritz, von dessen Erben Belgershain an Friedrich von Zehmen, einen verdienstvollen, noch jetzt unvergessenen Mann, gelangte, der am 24. Februar 1851 starb und in dem herrlichen Parke seine Schlummerstätte gefunden hat. Der jetzige Besitzer ist Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg.

Nach Besichtigung des Parkes, auf dessen frisches Grün das stattliche, mit einem Wassergraben umzogene Schloß herniederschaut, traten wir den Heimweg nach Leipzig an, dankerfüllt gegen die Herren Pastoren Lutz, Graf und Schwarzenberg und Cantor Paul, deren liebenswürdiges Entgegenkommen und freundliche Führung den Zweck unseres Studienausflugs so wesentlich gefördert hatte. Daß unser Vereinsmitglied, Herr Photograph Ferdinand Thiele, seine Kunst auch hier mehrfach in Anwendung brachte, sei ebenfalls erwähnt.

Otto Moser.

Nachtrag.

* Leipzig, 12. August. Se. Majestät der deutsche Kaiser kam heute früh 7 Uhr mittelst Extrazuges von Gastein hier an und fuhr nach einem Aufenthalte von zehn Minuten, ohne den Wagen zu verlassen, auf der Berliner Bahn weiter nach Berlin.

* Leipzig, 12. August. Die königliche Kreishauptmannschaft, als Landespolizeibehörde, hat die nichtperiodische Druckschrift: „Socialdemokratische Bibliothek VIII. Der todte Schulze gegen den lebenden Lassalle. Aus dem Berliner „Social-Demokrat“ 1868. Hottingen-Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung 1886“, auf Grund von §§. 11 und 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten.

* Leipzig, 12. August. Nach der soeben ausgegebenen Tagesordnung für die am 7. bis 9. September in Düsseldorf stattfindende 40. Hauptversammlung des Gesammtvereins der Gustav Adolph-Stiftung ist die erste öffentliche Versammlung für den 8. September Vormittags in der Kirche auf der Volkerstraße anberaumt, in welcher u. A. den Jahresbericht des Central-Vorstandes Herr Divisions-Pfarrer Lic. theol. Dr. von Criegern-Leipzig erstatten, Herr General-Secretair C. Küß-Straßburg aber einen Vortrag „über die Evangelisation Elsaß-Lothringens“ halten wird. Die zweite öffentliche Versammlung findet am 9. September in demselben Gotteshause statt, in welchem die Berichterstattung und die Berathung und Beschlußfassung über die etwaigen durch die Vorversammlung auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände erfolgen soll. Bei dem Festgottesdienst am 7. September in der Johanneskirche hält Herr General-Superintendent Dr. theol. Baur-Coblenz, bei demjenigen am 8. September Herr Hofprediger Dr. theol. Frommel-Berlin die Festpredigt, während am 9. September Nachmittags das Festmahl in der städtischen Turnhalle stattfindet. Für Freitag den 10. September ist eine gemeinsame Fahrt nach Königswinter und dem Drachenfels in Aussicht genommen. Bereits am 6. September Vormittags von 10 Uhr an ist im Breitenbacher Hofe (Alleestraße 34) ein Wohnungs- und Anmeldungs-Bureau und außerdem das Bureau des Central-Vorstandes für sämmtliche Theilnehmer geöffnet.

— Zur Prüfung des von der Gehilfenabtheilung der Tarifcommission für Deutschlands Buchdrucker entworfenen Tarifs, welcher als Unterlage für die vom 16. bis 18. d. M. hier zusammentretende gemeinsame Commission von Principalen und Gehilfen dienen soll, findet eine Versammlung der Principale des Kreises Sachsen morgen Sonnabend, Abends 7 Uhr, im Trietschler'schen Saale statt. Es ist jedenfalls sehr wünschenswerth, daß jeder Principal daselbst anwesend ist.

* Leipzig, 12. August. Die 3. Generalversammlung des Verbands der Handelsgärtner Deutschlands findet am 15. und 16. d. Mts. in Leipzig und zwar in der hiesigen Central-Halle statt. Am Sonnabend Abend werden die von auswärts gekommenen Collegen begrüßt und daran reiht sich geselliges Beisammensein in den unteren Restaurationsräumen des genannten Etablissements. Am Sonntag Vormittag erfolgt die Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn W. Rischer-Leipzig; darnach werden die rein geschäftlichen Angelegenheiten und ein Antrag des Vorstandes auf Erweiterung der Verbands-Statuten erledigt, und mit einem Vortrag des Herrn B. v. Uslar-Hildesheim: „Ueber den Werth einer engeren Verbindung unter gleichen Berufsgenossen und die Nothwendigkeit eines Verbandsorgans“ schließt der erste Tag. Am Montag kommen dann die verschiedenen eingegangenen Anträge (Lindenau, Striesen-Dresden, Stuttgart und ein Antrag des Vorstandes) zur Berathung, während Herr R. Saucher-Stuttgart in seinem zugesagten Vortrage Vorschläge zur Organisation eines einträglichen Geschäftsbetriebes unter Zugrundelegung der Baumschulenbranche machen wird. Am ersten Tage soll nach eingenommenem Mittagsmahl in der Central-Halle ein Ausflug nach Connewitz und am zweiten Tage ein solcher nach Gohlis zum Besuche der dortigen Gärtnereien unternommen werden.

— Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß am künftigen Sonntag die letzte diesjährige Extrafahrt nach Grimma stattfindet und daß Billets in den Geschäftslocalitäten von Hermann Dittrich (Hallesche Straße und Weststraße) entnommen werden können.

— Da Fräulein Scherenberg erkrankt ist, singt Frau Naumann-Gungl in der heutigen Lohengrin-Vorstellung die Elsa.

— Die Direction des Carolatheaters theilt uns mit, daß die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, die Saison würde mit der Operetten-Novität „Cornet Dorothea“ eröffnet, jedenfalls verfrüht ist, indem noch keine definitiven Entschließungen getroffen worden sind, wahrscheinlich aber mit einer anderen Operette begonnen werden dürfte, die den darin beschäftigten neuen Mitgliedern hinlänglich Gelegenheit bieten wird, ihre Kräfte voll zu entfalten.

— An Stelle der dienstlich behinderten Capelle des 134. Infanterie-Regiments concertirt bei dem heutigen Concert im „Tivoli“ die Capelle des Brandenburgischen Pioniercorps aus Torgau unter Leitung des Herrn Musikmeisters Weichold. Die genannte Capelle hat bereits während der Saison einige Mal im genannten, durch seine schmucken Gartenanlagen so beliebten Etablissement concertirt und sich durch die trefflichen Vorträge allseitiger Anerkennung zu erfreuen gehabt. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf den Anzeigentheil der vorliegenden Nummer.

— Im hiesigen Fischerinnungs-Bade in der Pleiße ist seit Kurzem eine namentlich für die mit rheumatischen Leiden behafteten Personen beachtenswerthe Neuerung durch Errichtung von Sandbädern getroffen worden. Alle Sorgfalt hat man sowohl auf die richtige Anwendung der Bäder, als auch auf die dazu gehörige Ausstattung verwendet, und ein bemerkenswerther Vorzug liegt vor Allem darin, daß die betreffenden Badegäste während der Cur die Wohlthat der reinen und frischen Luft genießen. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese Neuerung allseitig Anklang finden wird.

* Leipzig, 12. August. Vom Rathe der Stadt Leipzig sind im Monat Juli 1886 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen folgender Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken 66, Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln 18, fehlende Beleuchtung der Fuhrwerke während des Fahrens auf der Straße bei Dunkelheit 26, fehlende oder mangelhafte Bezeichnung der Fuhrwerke 43, Umfahren oder Beschädigung der Gascandelaber durch Anfahren an dieselben mit Fuhrwerken 4, unbefugtes Befahren und Begehen der Trottoirs und Fußwege 35, ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten und dergl. auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs 30, unbefugtes Standmachen zum Verkauf von Obst oder anderer Waare auf den Straßen 28, Straßenverunreinigung 23, unterlassene Reinigung der Straßen seitens der dazu Verpflichteten 4, Uebertretung des Regulativs, die Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden betr., 38, Uebertretungen der zum Schutze der Promenaden bestehenden Vorschriften 16, Feilhalten unterwichtiger Butter oder unterwichtigen Brodes 23, Uebertretung der Bestimmungen über Maße und Gewichte 1, Betreten eines Theaters mit brennender Cigarre 1, andere Feuerpolizeiwidrigkeiten 4, Uebertretung der Bestimmungen über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier 16, Uebertretung der Instruction für Wassertechniker 3, Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb beziehentlich Steuerzeichen 91, Hinterziehung der Wandergewerbesteuer 1, Uebertretung von Vorschriften über die Militairpflicht 5, Uebertretungen der Strafbestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes 105, Ueberschreitung der Musikerlaubniß 8, Concertiren ohne Erlaubniß 1, unterlassene Gewerbeanmeldung 6, Uebertretung des Trödler-Regulativs 2, Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch 26, Bewirkung unzulässiger Einträge ins Arbeitsbuch 1, Uebertretung des Regulativs über den Milchverkauf 6, Uebertretung des Regulativs, die Einrichtung und Reinhaltung der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betr., 5, Transport unbedeckten rohen Fleisches und Auslegen von Fischen in und vor den nach der Straße heraus befindlichen Ladenthüren 3, verbotene Ablagerung von Schutt 3, andere Uebertretungen 6. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 131 directe Abstrafungen zu je 1 ℳ vorgenommen.

ℑ Leipzig, 12. August. Gestern Abend ½12 Uhr wurde aus einem Hause der Tauchaer Straße Feuer gemeldet. Dort war im Keller eine Partie Petroleum, welches sich in einem Topfe, der unter dem Hahn eines Petroleumfasses stand, befand, auf unermittelte Weise in Brand gerathen. Der alarmirten Feuerwehr gelang es bald, den Brand zu beseitigen. — Heute früh wurde ein vom Amtsgericht zu Hildburghausen zur Strafverbüßung gesuchter Schlossergeselle aus Breslau von der Polizei in einer hiesigen Herberge festgenommen. — Bei einer Schlägerei in einer Restauration in der Weststraße wurde ein Schreiber am Kopfe so blutig geschlagen, daß ihm auf der nächsten Polizeiwache ein Nothverband angelegt und er nachher in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. — Heute früh wurden am Fleischerplatz die Pferde eines zweispännigen Geschirres, von welchem Gurken abgeladen wurden, plötzlich scheu und gingen durch. Dabei ward der Händler umgerissen und durch Pferdetritte erheblich verletzt, so daß er auf der Polizeiwache verbunden werden mußte. Das Geschirr ward durch den noch auf dem Wagen befindlichen Knecht bald wieder zum Stehen gebracht. — Heute Vormittag fand im Krankenversicherungsamte in der Weststraße, wo man verschiedene Gasrohre verlegt hatte, eine Gasexplosion statt. Man war mit den Arbeiten fertig und wollte nur noch die Dichtigkeit prüfen, als in einem der Zimmer, in welches der betreffende Arbeiter mit brennendem Licht eintrat, die Gase, welche sich dort in Folge nicht gehörigen Verschlusses eines Leitungsrohres angesammelt hatten, explodirten und die Fensterscheiben hinausdrückten. Der betreffende Arbeiter wurde dabei zurückgeschleudert, ohne verletzt zu werden, ebenso war weiterer Schaden nicht entstanden. — Der am 7. d. M. im Krankenhause untergebrachte, 14 Jahre alte Steinsetzers-Sohn Baum von Zweinaundorf, welcher sich beim Baden eine Schädelfractur zugezogen hatte, ist in Folge der erhaltenen Verletzungen verstorben. — Gestern Vormittag kam in Stötteritz ein 18 Jahre alter Schneidergeselle mit der linken Hand in eine Bohrmaschine, wobei ihm 2 Finger zerquetscht wurden, so daß seine Unterbringung im Krankenhause nöthig war. — Heute Vormittag verunglückte in Großzschocher ein 62 Jahre alter Handarbeiter aus Windorf dadurch, daß er beim Vorrücken eines mit Getreide beladenen Lastwagens zum Falle und mit dem rechten Bein unter die Räder kam. Derselbe erlitt dabei einen complicirten Unterschenkelbruch und wurde mittelst Wagens ins Krankenhaus transportirt.

— In Bezug auf die Arretur des Werkführers einer hiesigen Drechslerei erhalten wir von dem Chef der betreffenden Firma die Mittheilung, daß nicht etwa mangelnde oder mangelhafte Controle die Ursache der verübten Unredlichkeiten gewesen ist, sondern nur die große Raffinirtheit, mit welcher der ungetreue Werkführer seine Arbeitgeber so zu täuschen verstanden hat.

* Reudnitz, 11. August. Die Arbeiten an dem Tunnel, der unter der Eilenburger Bahn hinweg nach dem oberen Ortstheil geführt wird, werden eifrig fortgesetzt, doch wird sich die definitive Eröffnung desselben nicht vor dem 1. October ermöglichen lassen. Es ist dieses auch der officielle Termin, der für die Vollendung der Arbeiten gesetzt ist. Der Tunnel, zu dem an beiden Eingängen Stufen herunterführen werden, wird vollständig ausgemauert und mit Gasbeleuchtung versehen. Die Gesammtkosten der Herstellung werden sich auf annähernd 35,000 ℳ belaufen. — Seit einiger Zeit besitzt der obere Ortstheil u. A. auch eine Brommestraße. Die Benennung ist erfolgt in Rücksicht auf den ersten Admiral Deutschlands, Karl Rudolph Bromme, der bekanntlich in Anger geboren worden ist.

* Volkmarsdorf, 12. August. Nachdem die von Herrn Ingenieur Küchler sehr sauber ausgeführten Bebauungspläne für das dem Herrn Grafen Kleist und der Firma Leue & Weise gehörende Areal in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen die vorgeschriebene Zeit ausgehangen haben, bedürfen sie lediglich noch der Bestätigung der königlichen Behörden, um rechtsverbindliche Kraft zu erhalten. Das Bauterrain liegt bekanntlich zwischen der Konradstraße, dem Kirchwege und dem Schönefelder Wege, sowie dem Bahnkörper der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, und gehört zwischen der Konradstraße und der Eisenbahnstraße dem Herrn Grafen Kleist (ungefähr 3½ Hektar umfassend), und nördlich von der Eisenbahnstraße, über 13 Hektar umfassend, der Firma Leue & Weise. Beide Interessenten beabsichtigen bedeutende Aufwendungen zu machen, um ein großartiges Straßennetz herzustellen. So soll die Eisenbahnstraße in der Breite, die sie in Neustadt hat (20 Meter), fortgeführt und mit bessirten Steinen gepflastert werden. Leider muß ganz am Ende der Straße, dort, wo sie in den nach Taucha führenden Weg einmündet, eine Verschmälerung derselben bis auf 11½ Meter stattfinden, denn einige daselbst stehende Baulichkeiten ragen in die projectirte Breite hinein und die Besitzer machen so enorme Ansprüche für das abzutretende Areal, daß ein Ankauf desselben für jetzt zur Unmöglichkeit wird. Aus diesem Umstande hat übrigens der hiesige Gemeinderath Veranlassung genommen, von der Firma Leue & Weise eine Caution von 30,000 ℳ zu fordern, die wahrscheinlich in Hinblick auf eine etwa nothwendig werdende künftige Verbreiterung des Endes der Eisenbahnstraße geleistet werden soll. Dieser Forderung widersetzt sich die Firma und zwar mit einem gewissen Rechte, indem sie geltend macht, daß sie im öffentlichen Interesse auf ihrem Baublock viele Herstellungen erfolgen lasse, zu denen sie nach dem Straßen- und Bauregulativ gar nicht verbunden wäre. So will sie z. B. 6 öffentliche Brunnen bauen lassen à 800 ℳ, ferner Gascandelaber und Wandlaternen errichten lassen ꝛc. (ein Gleiches will auch der Graf Kleist thun). Alles Leistungen, zu denen keiner der Interessenten verbunden wäre. Nach einem vorläufig gemachten Anschlage werden überhaupt alle Herstellungen die Summe von rund 212,000 ℳ erfordern (darunter 95,000 ℳ für Pflasterung der bereits beschleußten Eisenbahnstraße in ihrer Verlängerung), so daß man in der That anerkennen muß, daß die Firma alles in ihren Kräften Stehende thut. Deshalb giebt man sich auch der Hoffnung hin, daß die Amtshauptmannschaft die Cautionsforderung der Gemeinde für zu weitgehend erachten wird. Im Sonstigen wollen wir noch über die neuen Straßenanlagen bemerken, daß die Querstraßen durchschnittlich eine Breite von 17 Metern erhalten, also breiter werden, als z. B. die Grimmaische Straße an ihrer breitesten Stelle. Die Bebauung des gesammten Areals wird einer ungefähren Berechnung nach für mindestens 7—8000 Menschen Platz schaffen. An die Parcellirung und Bebauung soll sofort gegangen werden, so wie die jetzt noch schwebenden Schwierigkeiten beseitigt sind.

* Stötteritz, 12. August. Einen Uebelstand haben die Bewohner unseres Ortes und dessen Passanten schon seit Langem empfunden — es mangelt den Straßen, Wegen und Plätzen an einer geregelten Beschleußung. Wohl ist für einen Abfluß der gebrauchten Wässer von den meisten Hausbesitzern wenigstens in Etwas Sorge getragen, allein wie primitiv dies geschieht, beweist am besten die gegenwärtige heiße Sommerszeit, welche in unserem sonst so gesund gelegenen Orte nicht selten Uebelgerüche, herrührend von der Verdunstung des stehenden schlechten Wassers, erzeugt. In einer der letzten öffentlichen Sitzungen des Gemeinderathes ist ein Antrag auf bessere Beschleußung des Ortes gestellt, indessen alsbald von der Tagesordnung abgesetzt worden, da die Einbezirkung des Ortes in den Gemeindeverband Leipzig in naher Zeit bevorstehe. Jedenfalls liegt es im Interesse unserer Gemeinde, daß dieser Anschluß bald sich vollzieht, damit dem Orte auch der dadurch bereitete Nutzen bald zu Theil werde.

* Eutritzsch, 12. August. Die Bewohner unseres Ortes sehen mit Spannung demnächst einer sehr interessanten Publication entgegen, nämlich einer Geschichte von Eutritzsch. Der Verfasser derselben, Herr Lehrer Krebs von hier, hat namentlich in den Kirchenbüchern reichen Stoff gefunden, so daß durch das Werkchen eine Menge interessanter Mittheilungen, speciell den hiesigen Ort betreffend, zur öffentlichen Kenntniß kommt. — Das vorgestrige Unwetter hat auch innerhalb der Gemarkungen von Eutritzsch Spuren zurückgelassen und wurden die Erntearbeiten dadurch verzögert. Im Interesse der Bergung des Getreides ist anhaltende warme Witterung jetzt dringend erwünscht.

Zwickau, 12. August. Gestern Abend traf Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Oberst Erler von der Planitz, von Chemnitz hier ein und nahm im Hotel zur grünen Tanne Absteigequartier. Gleichzeitig trafen auch der Commandeur der 2. Infanterie-Division Nr. 24, Generallieutenant v. Tschirschky Excellenz, sowie der Commandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Generalmajor Freiherr ò Byrn, hier ein und stiegen ebenfalls im genannten Hotel ab. Heute Vormittag erfolgte auf dem Exercierplatze die Besichtigung des hier garnisonirenden Regiments. Nachmittags wird Se. königl. Hoheit im Officierscasino der Caserne diniren, wozu dem Vernehmen nach auch Herr Oberbürgermeister Streit hier mit Einladung beehrt worden ist, und Abends 6 Uhr findet die Abreise nach Leipzig statt.

† Schandau, 12. August. Am 7. d. M. ist auf bisher noch unermittelte Weise, vermuthlich aber infolge irrthümlicher Aushändigung an einen die Postsachen abholenden Boten, bei dem hiesigen Postamte ein Geldbrief mit 2500 ℳ abhanden gekommen. Der Brief enthielt, außer 18 Einhundertmarkscheinen, 4 Zwanzig- und 4 Fünfmarkscheinen, eine Note der Sächsischen Bank zu 500 ℳ, auf deren Vorderseite oben rechts und links vom Mittelbilde die Zahl 500 mit Blaustift niedergeschrieben war. Auf das Vorkommen dieser Banknote würde demnach leicht geachtet werden können.

* Dresden, 12. August. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, Geh. Rath v. Berlepsch, hat heute behufs einer Badecur einen fünfwöchigen Urlaub angetreten. Dagegen ist der Vicepräsident des Landesconsistoriums, Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, Magnificenz, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und in die Geschäfte wieder eingetreten.

† Dresden, 12. August. Seit dem 9. d. M. wird hier ein 13jähriger Knabe vermißt. Derselbe hat sich aus der elterlichen Wohnung heimlich entfernt und bei einem Verwandten eine schriftliche Notiz des Inhalts abgegeben, daß er die Absicht habe, bei der Marienbrücke in die Elbe zu gehen. — Seitdem fehlt von dem Knaben jede Spur. — Bei einem Neubau auf der Blumenstraße ist gestern ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß ein hoher Kalksteinhaufen einstürzte und ihn theilweise verschüttete. Derselbe wurde, an Arm und Beinen schwer verletzt, unter den Steinen hervorgeholt und mittelst Droschke dem Carolahaus zugeführt.

Vermischtes.

—+ Altenburg, 11. August. Während jetzt auf dem Ausstellungsplatze mehr als genug Leben und Lärmen ist, und ein Jeder sozusagen blos für die Ausstellung lebt, vollziehen sich in aller Stille in unserer Stadt die Wahlen für den Landtag. Die Betheiligung ist so gering, daß es in der dritten Wählerclasse den Socialdemokraten gelungen ist, ihrem Candidaten, Buchbinder Buchwald, welcher vor ein paar Jahren aus Leipzig ausgewiesen worden sein soll, mit Leichtigkeit durchzubringen. Die Bürgerpartei war willig genug, als sie drei Candidaten aufstellte, und muß sich nun sagen, daß es niemals gut ist, wenn man über dem Wohle der Stadt das Wohl des Landes vergißt. — Das Resultat der Wahl ist Folgendes. Es erhielten Stimmen: Herr Buchbinder